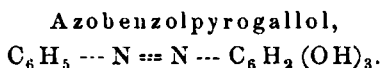


Wie man sieht, stimmt die Analyse mit der Theorie überein und kommt der Substanz also die oben erwähnte Formel zu. — Sie färbt Seide und Wolle orangegelb.



Versetzt man eine alkalische Lösung von einem Molekül Pyrogallol mit einem Molekül salpetersaurem Diazobenzol, so färbt sich die Lösung ziegelroth und setzt nach einigem Stehen ein rothes Pulver ab, das auf dem Filter gesammelt, gewaschen und aus Eisessig umkrystallisirt wird.

Die so erhaltene Substanz besteht aus kleinen, rothen Nadeln, die in Wasser unlöslich, aber leicht in Alkohol, Nitrobenzol und Eisessig löslich sind. Sie färbt Seide und Wolle orangegelb.

Die Analyse der bei 100° C. getrockneten Substanzen ergab folgende Werthe:

	Berechnet		Gefunden	
			I.	II.
C ₁₂	144	62.60	62.36	62.28
H ₁₀	10	4.34	5.23	4.64
N ₂	28	20.86	12.46	—
O ₃	48	12.20	—	—
	230	100.00.		

Die Stickstoffbestimmung ging verloren, jedoch stimmen die Kohlenstoff- und Wasserstoffbestimmungen genügend überein, um die oben erwähnte Formel festzustellen.

Ich arbeite augenblicklich über noch einige andere Azokörper, welche womöglich noch schöner als die eben beschriebenen sind, und hoffe ich, die gewonnenen Resultate der Gesellschaft bald vorlegen zu können.

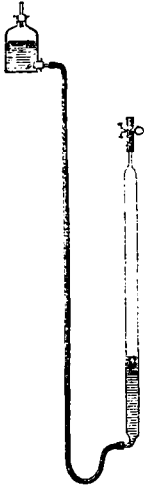
New-York, 18. December 1879.

10. H. Schulze: Vorlesungsapparat.

(Eingegangen am 5. Januar 1880; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In diesen Berichten (XII, 1123) hat Hr. A. W. Hofmann jüngst einen Apparat, der zur Demonstration der Thatsache dient, dass die Verflüssigung der Gase sowohl durch Druck als durch Kälte bewirkt wird, beschrieben. Es dürfte von Interesse sein, dass es mir gelungen ist, diesem einfachen Apparate eine noch einfachere und zwar die untenstehend skizzirte Gestalt zu geben, in welcher sich die Ver-

dichtungsversuche mit Chloräthyl sehr bequem und sicher ausführen lassen.



Die Skizze bedarf nur weniger Worte zur Erläuterung. Der kurze, mit einem Ausflusshahn geschlossene Schenkel der U-Röhre ist durch ein Glasrohr von 1 m Länge und 1.5 cm Durchmesser (welche Dimensionen natürlich beliebig abgeändert werden können) ersetzt, welches am oberen Ende verjüngt und durch ein Stück Kautschukschlauch mit Quetschhahn verschlossen ist — ein Verschluss, der den Ausflusshahn glücklich vertritt. An Stelle des längeren, offenen Schenkels aber verwende ich eine unten tubulirte Quecksilberflasche, die durch einen starkwandigen Kautschukschlauch mit dem unteren, ebenfalls verjüngten Ende der Verdichtungsrohre in Verbindung steht und durch deren Heben und Senken man sehr bequem den Druckwechsel hervorbringt. Vor dem Abreißen des Schlauches ist man völlig gesichert, wenn man die übergeschobenen Theile des Schlauches (am besten mit Kupferdraht) umschnürt.

In dieser Form ist der Apparat sehr stabil, und man umgeht bei seiner Anwendung völlig das Eingiessen und Wiederablassen des Quecksilbers. Ueberdies lässt er sich so billig beschaffen, dass auch karg dotirte Anstalten im Stande sein dürften, ihrem Unterrichtsmaterial denselben zuzufügen, was wohl zu wünschen, da er ein wichtiges Gesetz in durchsichtiger Weise demonstirt.

Freiberg i/S., 9. December 1879.

11. Ad. Liebmann: Eine Synthese von Cumol.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.]

(Eingegangen am 7. Januar 1880; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Die Constitution des Propylrestes im Cumol war durch die mittelst Aluminiumchlorid bewirkte Synthese von Gustavson¹⁾, der bei Einwirkung von Normalpropylbromid und Isopropylbromid auf Benzol stets Cumol erhielt, wieder zweifelhaft geworden. Zwar wurden die dort vorgegangenen Atomverschiebungen durch die Versuche von Kekulé und Schrötter²⁾ derart interpretirt, dass die früher angenommene Ansicht, Cumol sei Isopropylbenzol, neue Stützen fand. Trotzdem erschien es mir doch noch von Interesse, eine Darstellung

¹⁾ Diese Berichte XI, 1251.

²⁾ Diese Berichte XII, 2279.